

den andern zu gehen / sondern auch darinnen zu essen / und im Schatten zu seyn / und den Hauß-Nacht im Kühlen zu haben. Wir machen den Unterscheid zwischen den portici und Hof-Lauben gegen den Loggie und Sommer-Lauben / daß jene Bogen haben zwischen ihren Pfeilern / dadurch sie für Sonne / Regen / Wind / Wetter und anderem Ungemach sehr verwahret seyn / und scheinet / als haben sie ihre Rahmen von einem Bort oder Aufurt des Meeres / und können sie sehr lang oder auch wol von einem Circelstück seyn.

Die Loggie und Sommer-Lauben aber können nach dem Griechischen einen hohen und erhabnen Ort bedeuten / und haben den Unterscheid gegen die Hof-Lauben / daß man zwischen ihren Säulen hingehen kan / entweder in einem einfachen / oder doppelten / oder dreyfachen Gange zwischen den Säulen hin. Und wie die Alten solche Sommerlauben oftmahls porticus genannt / also sind sie bey uns oft im Gebrauch an den Förder- und Hinter-Seiten / wie auch an den übrigen Seiten / und oft auch in den Höfen innerhalb des Gebäudes / da sie gar wohl kommen / sonderlich wenn sie in der Mitten seyn / und oben einen Siebel haben : deren etliche sind auch von drey Seiten ganz frey ; Andere stehen gerad gegen dem Gebäude an / beyderley mit ihren Säulen / daher sie viel lichter und offener seyn / als die Hof-Lauben. Die Breite von beyden kan sich auf die Helffte oder zwey dritttheil von der Höhe ihrer Säulen erstrecken / und wenn sie zu breit / kommen sie gar zu niedrig / und werden also die inwendigen Zimmer nicht genug / doch sollen sie nicht enger seyn / als 10. bis 12. Schuh / damit man bequem Tafel drinnen halten kan ; Wir haben zwar leicht auch engere Sommerlauben gemacht / aber alsdann sind sie nur wie Gänge / die fördern und hinteren Zimmer zusammen zu bringen / und ob sie gleich mehr Licht haben / haben sie doch auch mehr Ungemach von Sonne und Wind. Die Hof-Lauben sollen Bogen haben von einerley Breite / und zwar ungerad an der Zahl. In den Sommer-Lauben aber kan die mittelfte Zwischenweite / wie auch die an den Enden / wegen bequemem Durchganges / weiter seyn. Wenn nun beyderley Lauben etwas erhöht sind von der Erden / kan man entweder von fornen / oder von den Seiten / oder durch inwendige Stiegen im Gebäude hinauf steigen.

Die fördern Stiegen sind ansehnlich / nehmen aber grossen Platz ein / und schneiden darunter liegenden Plätzen das frische Licht ab / und scheinet demnach / als sey es besser auf den Seiten hinauf zu steigen / beyden Arten aber werden diese Lauben frey vor jedermans auch der Feinde und Diebe Gebrauch / welches man bey inwendigen / sonderlich weiten / bequemen und lichten Stiegen vermeiden kan.

Die Höhe der Decke in den Sommer-Lauben soll bis in die untere Fläche der Sparren Köpffe oder des Kranzleistens im Kranz von aussen her kommen / denn beyderley sind bey den Alten Lacunarii genannt worden / wiewohl man sie auch mit einem Mulden Gewölbe welbet vom Unterbalcken hinauf.

Uder diese Gänge waren bey den Alten auch bräuchlich dunkle Gänge unter der Erden / Cryptoportici genannt ; deren Exempel in den thermis Antoninianis zu finden / wie auch in den thermis Philippi und Trajani in den Gärten di S. Pietro und Vincola. da man den Mißbrauch des Mahlwerks hergenommen / so man Crotesque nennet weil man diese unterirdische Orter Grotten heist. Anderer mehr Exempel wollen wir hier nicht melden.

Die Säle kommen von Königlichcr Pracht her / in deren und dergleichen Herren Ballästen sie sehr bräuchlich / doch ist kaum ein gemeines Hauß / so was rechtschaffenens seyn soll / das nicht etwas dergleichen habe / sonderlich hier zu Venedig wegen grosser und vieler Freundschaft / und vielen Adels / welche gerne zusammen kommen. Und braucht man dergleichen gerne zur Freuden-Zeit und Gastereyen / und haben die Griechen und Römer zu dergleichen bißweilen auch die Exedras und Basilice gebraucht. Man setz aber in wolgeordneten Gebäuden die Haupt-Säle in der Mitten und über dem Eingang / und können sie entweder ganz viereckigt / oder rund / oder achteckigt seyn / wie wir in den Landhäusern angegeben / in der Stadt aber können sie wohl anderthalb auch zwey Vierecken auch mehr haben von mehrerm Holzwerk.

Die Oeci bey den Griechen und Triclinia bey den Römern sind so wol einander als auch unseren kleineren Sälen Salotti genannt / so man in den grossen Häusern machet / ziemlich gleich gewesen / und dienen solche gar wol zu den Wohn-Plätzen der besondern Zimmer / entweder auf den Seiten / oder hinten hin / und kan man darinnen mehrentheils auf zwey / drey oder vier Tafeln essen. Man zieret sie mehr oder weniger

Virtruvius L. 5. c. 9. Paulanias L. 6. p. 458.

Virtruvius L. 6. c. 10. Plinius, Caelius L. 2. ep. 27.

Virtruvius L. 6. c. 5.

niger